

# Küttiger Bürger als Opfer des Sonderbundskrieges

Autor(en): **Erismann, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **21 (1947)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571236>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Küttiger Bürger als Opfer des Sonderbundskrieges

In der westlichen Umfassungsmauer des Friedhofes auf dem Kirchberg sind seit Jahrzehnten die Grabsteine der beiden Küttiger Bürger, die im Feldzug gegen den Sonderbund ihr Leben lassen mußten, eingelassen und haben mit ihren stark verwitterten, stellenweise kaum mehr lesbaren Inschriften wohl schon manchen Besucher des hochgelegenen Gottesackers rätselhaft angemutet. Der stattlichere, mit Schwert und Eichenkranz geschmückte Stein gilt Leutnant Heinrich Stänz. Unter den knapp gehaltenen Lebensdaten entziffern wir die folgenden Worte:

Banner wallen, Krieger fallen.  
Dir und allen in den Totenhallen  
Dank und Ruhm!

Der zweite Leichenstein erinnert an Jakob Wehrli (Jakobs, Horenhanfenruedis), der als blutjunger Füsilier im Gefecht von Geltwil am 12. November 1847 von einem Schuß in den Kopf niedergestreckt wurde. Er wurde als Angehöriger der 2. Zentrumskompanie des 42. Bataillons der eidgenössischen Armee am 16. November 1847 auf Kirchberg zur Erde bestattet. Sein bescheidenes Grabmal wurde ebenfalls mit einem Vers geschmückt. Er hieß einmal:

Auf bleichen Stirnen manch Siegeskranz,  
ob unsern Hirnen der Freiheit Glanz.

Näheres ist über Wehrli nicht zu erfahren. Dagegen muß Sekretär Stänz ein rühriger und tüchtiger junger Mann gewesen sein, der in öffentlichen Diensten stand. Er war 1846 im Alter von erst 28 Jahren zum Gemeindeammann von Küttigen gewählt worden,



Porträt von Leutenant Stänz in „Alt-Aarau“  
Photo Schaßmann, Aarau

trat aber schon im Frühjahr 1847 von diesem Posten zurück, da er in Aarau die Stelle eines Substituten am Bezirksgericht erhalten hatte. Daneben wirkte er jedoch in seinem Dorfe weiter als Ohm-geldner. Als strammer Offizier rückte er, als das Aufgebot erging, mit den eidgenössischen Truppen ein. Er tat in der 1. Jägerkompanie des 15. Bataillons Leutenantsdienst. Bei Gisikon traf ihn am 23. November ein Schuß in den Hals. Nachmittags um vier Uhr hauchte er sein junges, opferfreudiges Leben aus. Seine Leiche wurde, wie diejenige Wehrli's, nach Kirchberg zur Bestattung übergeführt. Heinrich Stänz war als Sohn des Zimmermanns Jakob Stänz

am 21. September 1818 zur Welt gekommen. Er wurde von Pfarrer Jakob Nüsperli auf Kirchberg getauft. Der Dichter Heinrich Zschokke, Pfarrer Nüsperlis Schwiegersohn, war ihm Götti. In „Alt-Narau“ (Untergeschoß, Wehrwesen des 19. Jahrhunderts) hängt ein von unbekannter und auch etwas unbeholfener Hand gemaltes Porträt von Leutnant Stänz. Es wurde der Sammlung von Malermeister E. Siebenmann-Handschin geschenkt.

Außer diesen beiden Gefallenen hatte Rüttigen im Sonderbundskrieg noch zwei verwundete Soldaten zu beklagen, nämlich Johannes Stänz, Hansen, und Gottlieb Bircher, Gabriels. Dies geht aus dem Gemeinderatsprotokoll hervor, denn die Behörde war von der Regierung aufgefordert worden, die genauen Personalien der Verletzten anzugeben, damit man ihnen die verdiente Unterstützung zukommen lassen konnte.

Paul Crismann